



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Don Carlos" von Friedrich von Schiller - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	„Don Carlos“ von Friedrich von Schiller - Inhaltserläuterungen
Reihe:	Dramen-Interpretation für die Sek II
Bestellnummer:	63498
Kurzvorstellung:	<p>Das vorliegende Dokument enthält eine Interpretation der wichtigsten Szenen aus Schillers Drama „Don Carlos“.</p> <p>Diese Interpretation beleuchtet die wichtigsten Szenen des Dramas im Rahmen der Exposition und zeigt auf, inwiefern in diesen Szenen die Konflikte und Problematiken des Dramas entwickelt werden.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Interpretation des Dialogs von Domingo und Don Carlos (Erster Akt, erste Szene)• Interpretation des Dialogs von Domingo und Don Carlos (Erster Akt, zweite Szene)• Interpretation der Gespräche zwischen dem Beichtvater Domingo, dem Herzog von Alba und der Prinzessin Eboli (Szenen II/10, II/11, II/12)• Interpretation des Dialogs zwischen König Philipp und dem Marquis von Posa. (Szene III/10)• Interpretation und inhaltliche Zusammenfassung des IV. Aktes• Interpretation der Szenen im Gefängnis des königlichen Hofes, in denen Posa und Carlos ihre Freundschaft erneuern, Posa im Anschluss getötet wird und Carlos seinen Vater in die Schranken weist. (Szenen V/1, V/2, V/3 und V/4)• Interpretation der letzten Szenen des Dramas, in denen der König seinen Sohn an den Großinquisitor übergibt. (Szenen V/10 und V/11)

INTERPRETATION DES DIALOGS VON DOMINGO UND DON CARLOS (ERSTER AKT, ERSTE SZENE)

Das Drama um den spanischen Kronprinzen Don Carlos beginnt mit einem Dialog des Infanten mit dem Beichtvater des Königs, Domingo. Die Szene bildet den Anfang der Exposition des Dramas, in der die Konflikte und Problematiken des Stückes dargestellt und entwickelt werden.

DOMINGOS ABSICHTEN

Anlass des Gesprächs zwischen Don Carlos und dem Vertrauten seines Vaters ist die Abreise des Königs Philipp II., der seinen Aufenthalt im königlichen Garten außerhalb Madrids beendet hat. Domingo fragt nach der Gemütslage des Prinzen, da dieser sich anscheinend die letzten Wochen über reserviert gegenüber seinem Vater und dem gesamten Hof verhalten hat (Vers 3ff: *„Wir sind vergebens hier gewesen. Brechen Sie dies rätselhafte Schweigen. Öffnen Sie Ihr Herz dem Vaterherzen, Prinz.“*).

Domingo versucht, im Auftrag des Königs, die Gründe für Carlos' eigenwilliges Verhalten herauszufinden. Er verdeutlicht Carlos, wie sehr der König anscheinend unter dem zurückgezogenen und abweisenden Sohn leidet, und appelliert an den Kronprinzen, sich gegenüber ihm oder seinem Vater zu öffnen (Vers 24ff: *„...das Rätsel dieses ganzen Hofes, die Angst des Königreichs, hat Seiner Majestät schon manche sorgenvolle Nacht gekostet, schon manche Träne Ihrer Mutter.“*).

CARLOS' ISOLATION

In der Folge offenbart sich das erste Mal die völlige Isolation des Infanten am königlichen Hof. In der Gewissheit, unter ständiger Beobachtung des Vaters und seiner Spitzel zu stehen, scheint es ihm nicht möglich, irgendjemandem von seiner unglücklichen Liebe zu seiner ehemaligen Braut und gleichzeitigen Stiefmutter Elisabeth zu erzählen. Erst durch Carlos' Begegnung mit seinem Jugendfreund Posa (Vgl. I, 2) ändert sich vorübergehend dieser Zustand. Die Einsamkeit des Prinzen wird ferner auch durch den frühen Tod der Mutter, der in dieser ersten Szene bereits kurz erwähnt wird, deutlich. Zudem gibt sich Don Carlos auch eine Mitschuld an dem Tod seiner Mutter während seiner Geburt – er spricht in diesem Zusammenhang von „Muttermord“ (Vers 31ff: *„Meine erste Handlung, als ich das Licht der Welt erblickte, war ein Muttermord.“*).

Als einzige familiäre Bezugsperson kann folglich nur Philipp II. fungieren. Das ohnehin angespannte Verhältnis der beiden wird jedoch durch die Ehe des Königs mit Carlos' ehemaliger Geliebten Elisabeth belastet. Carlos, der die Königin noch immer liebt, äußert sich gegenüber Domingo spöttisch und abwertend zu Elisabeth, vermutlich aus Angst, dass er ansonsten seine Gefühle für seine Stiefmutter andeuten bzw. offenbaren könnte (Vers 35f: *„Und meine neue Mutter, hat sie mir nicht meines Vaters Liebe schon gekostet?..."*).

Der Beichtvater versucht im Gegenzug, die Gutmütigkeit der Königin zu verdeutlichen, indem er nicht nur auf die Schönheit und Beliebtheit von Carlos' Stiefmutter hinweist (Vers 45f: „*Die schönste Frau auf dieser Welt und Königin - und ehemals Ihre Braut?*“), sondern auch in Form einer kurzen Anekdote das Wohlwollen der Königin gegenüber dem Infanten zum Ausdruck bringt (Vers 53ff).

DER VATER-SOHN-KONFLIKT

Die Differenzen des Kronprinzen zu seinem Vater kommen auch in anderen Äußerungen Carlos' zum Vorschein. Auf Domingos Aussage, dass er es nur gut mit Carlos meint, entgegnet der Infant: „*Lassen Sie das meinen Vater ja nicht merken. Sonst sind Sie um ihren Purpur.*“ (Vers 75ff).

Dass die persönliche Beziehung der beiden auch durch unterschiedliche politische und gesellschaftliche Vorstellungen und Ideale belastet ist, kann man in dieser Exposition schon erahnen. Carlos' Ablehnung, der Kirche bzw. dem Beichtvater seinen Kummer anzuvertrauen, impliziert, dass es sich bei diesem Vater-Sohn-Konflikt nicht nur um persönliche Differenzen handelt. Viel mehr prangert der Infant an, von den Vertrauten seines Vaters ununterbrochen überwacht zu werden (Vers 109ff: „*...ich weiß, daß hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen, weiß, daß König Philipp seinen einz'gen Sohn an seiner Knechte schlechtesten verkaufte(...)*“), was auch den Beichtvater Domingo einschließt.

DIE POLITISCHE DIMENSION DES KONFLIKTS

Dass sich die grundsätzliche Probleme Philipps II. mit seinem Sohn nicht nur familiäre Aspekte, wie z. B. sein Verhältnis zur Ex-Geliebten des Prinzen, sondern womöglich auch religiöse Themen beinhaltet, lässt sich deshalb schon in dieser ersten Szene vermuten. Das Auftreten Domingos als Vertreter der Katholischen Kirche gleich zu Beginn des Dramas rückt des Weiteren religiöse Aspekte in den Vordergrund. Da das Geschehen des „Don Carlos“ in den Zeiten der Inquisition angesiedelt ist, weist es darauf hin, dass es auch auf dieser Ebene Konfliktpotenzial geben wird.

Im geschichtlichen Kontext betrachtet, offenbaren sich weitere Probleme, die in der Exposition vorgestellt bzw. angedeutet werden. Das autoritäre Wesen des Königs, das durch sein Verhalten gegenüber seinem Sohn impliziert wird, lässt darauf schließen, dass auch Philipps politisches Wirken als König in dieser Form geprägt ist. Im Zeitalter des Absolutismus und der Inquisition vertraten insbesondere katholische spanische Herrscher diese konservativen Ideale. Da das Drama Ende des 18. Jahrhunderts – also unter Einfluss der Ideen der Aufklärung – verfasst wurde und Schiller gleich in der ersten Szene mit Don Carlos einen allem Anschein nach in mehrerer Hinsicht unterdrückten und unglücklichen Charakter als zentrale Figur des Dramas installiert, kann man schon anhand der ersten Dialoge vermuten, dass sich auch daraus Konflikte ergeben und Don Carlos in Opposition zu seinem Vater treten wird, um sich aus seiner Isolation zu befreien. Die letzten Worte der ersten Szene, die Carlos zu sich selbst spricht, unterstützen diese These: „*Beweinenswerter Philipp, wie dein Sohn beweinenenswert! - Schon seh' ich deine Seele vom gift'gen Schlangenbiß des Argwohns bluten; dein unglücksel'ger Vorwitz übereilt die fürchterlichste der Entdeckungen, und rasen wirst du, wenn du sie gemacht.*“ (Vers 122ff)

INTERPRETATION DES DIALOGS VON DOMINGO UND DON CARLOS (ERSTER AKT, ZWEITE SZENE)

Nach dem Gespräch des spanischen Kronprinzen Don Carlos mit dem Beichtvater Philipps II, Domingo, trifft er in der darauf folgenden Szene überraschenderweise auf seinen Jugendfreund Marquis von Posa, der von seinem Aufenthalt in Brüssel zurückgekehrt ist. In dieser zweiten Szene des Dramas wird die Exposition des Stückes fortgesetzt, in der mit Posa eine der zentralen Figuren in das Geschehen eingreift. Er verspricht sogleich, die Initiative zu übernehmen und Carlos bei der Lösung seiner Probleme zu helfen. Gleichzeitig manifestiert sich durch die Aussagen des Infanten der Grundkonflikt zwischen ihm und seinem Vater, dem spanischen König.

DIE BEGEGNUNG DER BEIDEN JUGENDFREUNDE

Don Carlos ist sehr erfreut, so unvermittelt seinem alten Jugendfreund, dem Marquis von Posa, zu begegnen. Dieser scheint für ihn eine Bezugsperson zu sein, deren Hilfe er bisher von niemandem in Anspruch nehmen konnte, vor allem wegen der strengen Erziehung und der Überwachung seitens des Vaters. Der im Dialog mit Domingo angedeutete Kummer, der Carlos plagt, scheint sich bei der Begegnung mit Posa vorerst aufzulösen. (Vers 131ff: *„Ich drück' an meine Seele dich, ich fühle die deinige allmächtig an mir schlagen. Oh, jetzt ist alles wieder gut. In dieser Umarmung heilt mein krankes Herz. Ich liege am Halse meines Roderich.“*) Der Marquis jedoch ist bestürzt über das Auftreten und das offensichtliche Leiden des königlichen Infanten und fragt Carlos nach den Ursachen für seinen derzeitigen Kummer. (Vers 150ff: *„So war es nicht, wie ich Don Philipps Sohn erwartete. Ein unnatürlich Rot entzündet sich auf Ihren blassen Wangen, Und Ihre Lippen zittern fieberhaft. Was muß ich glauben, teurer Prinz?“*)

Gleichzeitig berichtet Posa von seiner Zeit in Flandern, die geprägt war von den Auseinandersetzungen zwischen den Truppen des spanischen Generals Herzog von Alba, der im Auftrag des Königs und der Katholischen Kirche die Provinzen weiterhin kontrollieren und katholisieren sollte und den protestantischen Aufständischen, die sich gegen die totalitäre spanische Herrschaft zur Wehr setzen. Dabei sieht Posa im Thronfolger Don Carlos die letzte Rettung, um diesen blutigen Konflikt bald ein Ende zu setzen und fordert Carlos damit auf, sich wieder dahingehend zu engagieren. (Vers 158ff: *„Umarm' ich Sie - es sind die flandrischen Provinzen, die an Ihrem Halse weinen und feierlich um Rettung Sie bestürmen“*) So basiert die Freundschaft der beiden nicht nur auf persönlicher Affinität, sondern auch auf gemeinsamen politischen und gesellschaftlichen Idealen.

Carlos sieht sich jedoch nicht in der Lage, sich am Kampf gegen die Politik seines Vaters zu beteiligen. Bedauerlicherweise muss er erkennen, dass sich sein Drang nach Freiheit und Idealen im Zuge seiner persönlichen (Liebes-)Leiden zurückentwickelt hat. (Vers 170ff: *„Auch mir hat einst von einem Carl geträumt, dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man von Freiheit sprach - doch der ist lang begraben.“*) Ferner macht er nochmals deutlich, dass er unter der rigiden Herrschaft seines Vaters mit Ausnahme Posas keinen Freund hat, mit dem er dieses Leid teilen kann. (Vers 180ff).

CARLOS' LIEBESGESTÄNDNIS

Im sich anschließenden Monolog Carlos' erinnert er seinen Freund an die gemeinsamen Jugendjahre, die Verbundenheit und verweist auf das unbeschwerte Glück, dass er dank der Freundschaft zu Posa genießen konnte. In diesem Zuge gesteht er dem Marquis, seine Stiefmutter Elisabeth zu lieben (Vers 266ff: *„Ein entsetzliches Geheimnis brennt in meiner Brust. Es soll, es soll heraus. (...) Ich liebe meine Mutter.“*; Vers 282ff: *„Ich liebe ohne Hoffnung - lasterhaft - mit Todesangst und mit Gefahr des Lebens - Das seh' ich ja, und dennoch lieb' ich.“*)

Doch nicht nur seine unglückliche und bisher heimliche Liebe zu Elisabeth belastet Carlos' Gemüt. Die Tatsache, die Frau seines ungeliebten und eifersüchtigen Vater zu begehren, spitzt den grundsätzlichen Konflikt mit dem König noch weiter zu. Carlos beschreibt anschließend sein Unglück, unter einem solchen Vater aufgewachsen zu sein. Er spricht zwar nicht von Hass gegenüber Philipp, wirft ihm jedoch vor, durch *„eine knechtische Erziehung (...) der Liebe zarten Keim...“* (Vers 309f) in ihm zerstört zu haben. Bezeichnenderweise lernte der Kronprinz seinen Vater auch erst im Alter von sechs Jahren kennen, als dieser gerade vier Todesurteile unterschrieb. Er beklagt die Tragik des Schicksals, dass gerade ihm dieser Vater zuteilwurde (Vers 330f: *„Warum von tausend Vätern just eben diesen Vater mir?“*; Vers 333ff: *„Zwei unverträglichere Gegenteile fand die Natur in ihrem Umkreis nicht. Wie mochte sie die beiden letzten Enden des menschlichen Geschlechtes - mich und ihn - durch ein so heilig Band zusammen zwingen?“*).

Vom Leid des Freundes ergriffen, bietet sich Posa an, ohne Carlos vorher zu fragen, bei Königin Elisabeth vorzusprechen, um ein Treffen von Carlos mit seiner Stiefmutter zu arrangieren (Vers 370ff). Er erneuert damit die Freundschaft der beiden und wünscht sich von Carlos ebenfalls die Treue zu seinem Freund (Vers 359ff: *„Was Sie auch Willens sind zu tun, versprechen Sie nichts ohne Ihren Freund zu unternehmen. Versprechen Sie mir dieses?“*). Carlos schickt ihn dann sogleich zur Königin und der Marquis eilt mit diesem Auftrag fort.

DER MARQUIS VON POSA ALS HAUPTFIGUR

Diese Szene erfüllt mehrere Funktionen im Rahmen der Exposition des Dramas. Zum einen tritt erstmals der Marquis von Posa in Erscheinung, der sich im Laufe des Stückes von einer Neben- zu einer Hauptfigur des gesamten Dramas entwickeln wird. Gleichzeitig werden die charakterlichen Züge Posas und seine politische Einstellungen skizziert. Er ist als Carlos' Freund diesem seit seinen Jugendjahren verbunden und für den Kronprinzen die einzige Bezugsperson, der er gegenüber offen über alles sprechen kann. Die Freundschaft erfährt allerdings auch eine politische Dimension, da sich beide dem Kampf gegen die absolute Herrschaft Spaniens in Europa verschrieben haben. Sowohl Carlos als auch Posa verfolgen das Ziel, neue freiheitliche Ideale zu realisieren und treten somit für ein neues politisches und gesellschaftliches Zeitalter ein. Stellvertretend dafür dient der Kampf des protestantischen Flanderns gegen die spanische Okkupation, an der sich der Marquis seinen Berichten zufolge auch beteiligt. Als Posas Feindbilder haben sich sowohl Philipp II. als auch der königliche Statthalter in dieser Region, Herzog von Alba, etabliert. Somit steht der Marquis von Beginn des Dramas an in Opposition zu Carlos' Vater.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Don Carlos" von Friedrich von Schiller - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

